

# Viele Klassikkonzerte auf der Strasse

Vom 16. bis 23. Mai während der ersten Woche der Skulpturen-Triennale Bad RagaARTz, musizieren überall im Dorf mehrere Dutzend junge Musiker aus Konservatorien aus ganz Europa in aller Öffentlichkeit, unter offenem Himmel, dem Publikum frei zugänglich.

Es ist das Ziel der Veranstalter für Plastik und Musik, Künstler aus versteckten Ateliers, verstaubten Museen, intellektuellen Kunstgalerien oder elitären Konzertsälen einem breiten Publikum vorzustellen, welches vorbehaltlos, «rein zufällig» vorbeikommt. Und manch jemand, der kaum je die hehren Hallen der Kultur betritt, wird staunend stillstehen.

Die Tonkünstler zupfen Saiteninstrumente (Gitarre, Balalaika), spielen verschiedene Streichinstrumente (Violine, Cello, Kontrabass), Akkordeon einzeln und im Duo oder Trio, sogar Sänger erheben ihre Stimme und viele Pianisten treten auf als Solisten und Duoformation mit andern Musikern, auf mehreren Klavieren im Ort, unter anderem in den beiden offenen Kirchen.

## Publium wählt die Finalisten

Mit Stimmkarten werden Finalisten vom

Publikum erkoren, davon die Besten durch eine Jury qualifiziert und preisgekrönt im Finale. Dieses findet statt am Sonntag, 24. Mai, um 11 Uhr in der katholischen Kirche Bad Ragaz statt unter der kompetenten Jury von Vladimir Ashkenazy (Dirigent und Pianist), Dimitri Ashkenazy (Klarinetist), Felix Schudel (Neues Glarner Musikkollegium), Hannfried Lucke (Organist) und Rolf Hohmeister, Organisator Bad RagARTz. Es locken hochdotierte Preise.

Höhe- und Schlusspunkt wird dann am Pfingstmontag, 1. Juni, um 17 Uhr im Kursaal Bad Ragaz das Konzert des Siegers zusammen mit dem Neuen Glarner Musikkollegium unter der Leitung von Felix Schudel. Das Collegium String Quartet aus Kiew, Preisträger der letzten Bad RagARTz 2006, präsentiert, zusammen mit Dimitri Ashkenazy und seiner zauberhaften Klarinette, als Uraufführung ein Sextett für Klarinette, Gi-



Ab kommenden Samstag sind während der Skulpturen-Triennale Bad RagaARTz wieder junge Musiker zu bewundern. Bild SO

tarre und Streichquartett von Nikolai Morozov aus der Wolga-Stadt Samara.

Der Eintritt ist auch frei für das Finale in der katholischen Kirche und das Schlusskonzert im Kursaal. Es wird eine Kollekte zugunsten der Künstler erhoben.

# Aufwendiges Tanztheater

Der Verein Chur tanzt präsentiert morgen Donnerstag, 14. Mai, im Theater Chur als Premiere das Stück «Grand Hotel Vaslav» – Genie und Wahnsinn des Tänzers Vaslav Nijinsky».

Für die neuste Produktion des Vereins Chur tanzt hat der Berner Choreograf Oliver Dähler den letzten Auftritt des legendären russischen Tänzer Vaslav Nijinskys thematisiert. Die Handlung nimmt den tatsächlichen Be-

such der Tanzlegende Vaslav Nijinsky in St. Moritz zum Anlass, um eine Zeitreise in die wilden Zwanzigerjahre zu unternehmen. Die Geschichte geht aber noch viel weiter und der exzentrische Tänzer und Choreo-

graf inszeniert mit den prominenten Gästen und dem gesamten Hotelpersonal eine fantastische «Carmen»-Vorstellung. Dabei prallen die Wahnwelt Nijinskys und die glamouröse Scheinwelt des Hotels aufeinander.

## Profis und Laien auf der Bühne

Statt einzelner Nummern hat Choreograf Oliver Dähler ein durchgehendes Ballett geschaffen. Neben sechs international tätigen Ballettprofis stehen 21 Bündner Laientänzer im Alter zwischen zwölf und 51 Jahren auf der Bühne. Ausgewählt wurden diese mittels eines Castings. An Aufwand übertrifft «Grand Hotel Vaslav» alle bisherigen Projekte von Chur tanzt. Schauspieler Jaap Achterberg wird auftreten und Texte von Nijinsky lesen. Die Musik wird live gespielt. Franco Mettler (Klarinette) und Risch Biert (Klavier) amten quasi als Hotelmusiker. Die Kammerphilharmonie Graubünden unter der Leitung von David Marlow interpretiert Bizets «Carmen-Fantasie».



Noch wird geprobt: Szene aus «Grand Hotel Vaslav».

Bild SO

«Grand Hotel Vaslav». Aufführungen: 14., 15., 16. Mai, (jeweils 20 Uhr) und 17. Mai, 17 Uhr. Theater Chur. Weitere Informationen unter: [www.theaterchur.ch](http://www.theaterchur.ch).